

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ausführliche theoretisch-practische Anweisung zum  
Piano-Forte-Spiel**

vom ersten Elementar-Unterrichte an bis zur vollkommensten Ausbildung

**Hummel, Johann Nepomuk**

**Wien, 1828**

Vorrede

**urn:nbn:de:bsz:31-67146**

# Vorrede.

Das Pianoforte ist jetzt unter allen Instrumenten mit Recht das gebräuchlichste; denn es ist am wenigsten fähig, auf die Gesundheit, selbst des schwächsten Körpers, nachtheilig einzuwirken, und hat überdiess noch die Annehmlichkeit, dass der Spieler keiner Mithülfe anderer Instrumente bedarf, um die vollständigste Harmonie hervorzubringen.

Diese Vorzüge und der bedeutende Umfang, den dieses Instrument seit zwanzig Jahren erhalten hat, haben wohl besonders dazu beigetragen, dass es so gemeinnützig, und die Kunstfertigkeit einen so hohen Grad auf demselben erlangte.

Durch diese Fortschritte nahm auch die Schreibart für dieses Instrument nach und nach eine ganz andere Richtung und Gestalt an, und die zunehmenden grössern Schwierigkeiten, die man zu besiegen strebte, machten bei manchen früher aufgestellten Lehrgrundsätzen, und besonders im Fingersatze eine bedeutende Veränderung nöthig.

Durch viele Freunde und Lehrer aufgefordert, versuchte ich ein für die jetzige neueingetretene Epoche dieses Instrumentes zweckmässiges Lehrbuch zu schreiben.

Wenn ich nun dem Publikum hiermit eine Anleitung zum Klavierspielen übergebe, so geschieht es nicht aus Eitelkeit, sondern einzig, um das Zutrauen zu ehren, das man meiner Liebe zur Kunst schenkte, und aus dem Bestreben, ihm vielleicht dadurch nützlich zu werden.

Es war daher gleich anfangs weniger meine Absicht, ein Lehrbuch bloss für diejenigen zu schreiben, die im eigentlichen Sinne des Wortes auf die kürzeste Art nur Klavierspielen lernen wollen, als hauptsächlich für solche, die nebst den praktischen auch die damit verbundenen theoretischen Kenntnisse erlernen und sich zu gründlichen Spielern bilden wollen.

Auch erwarte man nicht, dass ich strebe, überall neu, originell, und gelehrt zu sein, im Gegentheile, ich habe alles das Gute und Nützliche, was verständige Männer, nach reiflicher Überlegung und langer Erfahrung, seit mehr als einem halben Jahrhundert hierüber geschrieben, soviel als möglich beizubehalten, und zu benutzen gesucht, und nur das hinzugefügt, was ich für die jetzige Spiel- und Schreibart zweckmässiger und passender fand, oder im umgekehrten Falle das weggelassen, was mir nunmehr überflüssig zu sein schien.

Übrigens suchte ich eine möglichststufenweis-fortschreitende Ordnung zu beobachten, manches bisher zweifelhaft Gebliedene festzustellen, im Vortrage möglichst kurz, klar und deutlich zu sein, und es dabei nicht an hinreichenden praktischen Beispielen fehlen zu lassen.

Sollte es mir gelingen, durch dieses Lehrbuch, nicht allein der Gegenwart, sondern auch der Zukunft zu nützen, so werde ich es als die schönste Belohnung meiner Bemühung ansehen.

Weimar, im December, 1827.

J. N. Hummel.

(5201.)

Eigenthum u. Verlag von Tob. Haslinger in Wien.

